

Saale-Beitung.

Zweihundvierzigster Jahrgang.

werden die Spaltenzeit aber deren Raum mit 20 Bg., jede ein Folio mit 20 Bg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 63, I. (sonst von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen, Refusum die Seite 75 Bf.)

Bezugspreis für Halle vierteljährlich bei postmöglicher Zahlung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., auswärts Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen deutschen Postämtern angenommen. Am amtlichen Zeitung-Bezugspreis unter 'Saale-Beitung' eingetragen.

Nr. 393.

Halle a. S., Sonnabend, den 22. August

1908.

Das läßt tief blicken....

Eine Vermutung, die zum Nachdenken reizt und die an Ernst gewinnt, wenn man erwägt, daß es die Kölnische Zeitung ist, die ihr Raum gewährt, wirft, wenn nur ein Anekdoten Wahrheit in ihr steckt, ein seltsames Licht auf gewisse Dinge, die sich hinter den Kulissen des preussischen Staatsministeriums eben abspielen.

Es würde uns nicht wundern, wenn man an manchen Stellen gar nicht daran glauben wollte, daß ein Fall von Unverständnis vorliegt, sondern wenn man auf die Vermutungen lächelt, daß das in dieser Weise weitergeführte Disziplinarverfahren gegen die Schilling ganz planmäßig darauf abzielt, die Reichsfinanzreform und damit die Position des Reichskanzlers zum Scheitern zu bringen.

Die Aktion, die die 'Köln. Ztg.' dem von der Rechten protegierten Minister des Innern Herrn von Roloff mit diesen wenigen Zeilen erteilt, dürfte vielleicht überschüssig sein, den Stein ins Rollen zu bringen. — Wie nachdrücklich verurteilt, hat der preussische Zivilminister gestern abend eine amtliche Wochenschrift der Aktien in Sachen gegen den verantwortlichen Redakteur der 'Frankfurter Zeitung' — das Zeugniszwangsverfahren wegen der Schilling-Artikel — telegraphisch eingefordert.

Berlin, 21. Aug. Die bisher eingegangenen Berichte betreffen, daß das Amtsgericht Frankfurt a. M. von dem Untersuchungs-Kommissionar in der Disziplinarache wider 'Schilling', nicht wider 'Unbekannt', um Vernehmung eines Redakteurs der 'Frankfurter Zeitung' ersucht worden ist.

'Spät kommt Ihr, doch früh kommt', möchte man bei diesem Satz ausrufen! — Was sollte eigentlich die ganze Vernehmung? Es mußte doch dem Untersuchungs-Kommissionar bekannt sein, daß der Redakteur einer anfangsigen Zeitung bei derartigen Ladungen nur die Zeugnisverweigerung kennt.

Dernburg in Kertmanshoop.

Staatssekretär Dernburg, dessen Afrika-reise in Bände ihrem Ende entgegengeht, hielt am 21. Juli in Kertmanshoop, gelegentlich der Eröffnung der Eisenbahn-Werbungs-Kertmanshoop eine bedeutungsvolle Rede, deren Wortlaut wir den gestrigen hier eingetroffenen 'Windhuker Nachrichten' entnehmen. In der Dernburg'schen Ansprache heißt es:

'Wenn die Kolonie jetzt mit einem doppelten Eisenbahn-Betrieb ausgestattet wurde, so wissen Sie alle, daß in erster Linie Gründe der Sicherheit dieses Schutzgebietes maßgebend gewesen sind. Aber der Zweck einer Kolonie ist nicht nur, Sicherheit zu schaffen, sondern wirtschaftliches Leben zu erzeugen, und dieser Doppelpurpose ist es, den die Eisenbahn verfolgt, und aus diesem Doppelpurpose heraus habe ich mich für verpflichtet erachtet, mit allen Kräften die beiden Linien zu beantragen, welche, wie ich zuversichtlich hoffe, diesen neuen Gemeinwesen zu Stille kommen soll.

Wenn ein Land wie Deutschland eine Kolonisation unternimmt, wenn es neue unbekannte, klimatisch schwierige Gebiete in Arbeit nimmt, so muß es sich klar sein, und wir sind uns Gott sei Dank jetzt klar, daß eine gewisse Ausstattung dieser Schutzgebiete erforderlich ist, um ihre Produktivität zu sichern. Es wäre sonst gerade so, als wenn jemand ein Landgut erwerben wollte und sich scheute, das notwendige Inventar zu beschaffen. Es wird alles getan, um das Wohl und die Entwicklungsfähigkeit des Ganzen zu fördern. Die Heimat kann nicht für einzelne Individuen große Opfer sich auferlegen, aber sie kann und wird selbst bei den, das zu tun, wozu sie überzeugt ist, daß es der Allgemeinheit eines Schutzgebietes heute und dessen Entwicklung in der Zukunft zugute kommen wird.

Es ist in dieses Schutzgebiet gekommen bin, habe ich eine ausgedehnte Reihe in die benachbarten englischen Gebiete ge-

macht. Ich habe eine steigende Freude empfunden in den Ausdruck der Gesinnung, die man mir allseits entgegengebracht hat, über die Tüchtigkeit und Wirksamkeit des deutschen Elementes in diesen einer fremden Sprache und einer fremden Sprache angehörenden Gebieten. Das hat mich mit hoher Zuersticht erfüllt, daß hier auf deutschem Boden, unter deutscher Sprache und Flagge dieses Kolonisationswerts mit verstärkter Kraft vor sich geht. Ich kann Sie versichern, daß das lebhafteste Interesse der Heimat Sie auf allen Ihren Schritten begleitet, die Sie mit der ersten Expedition eines Kindes, welches noch nicht mündig ist, das aber hoffentlich mündig werden wird, mit großem Interesse verfolgt und ihrerseits alles tun wird, was der Allgemeinheit des Schutzgebietes zugute kommen kann, und ich rufe alle auf, an der Entwicklung teilzunehmen und mitzuwirken an dieser Entfaltung. Das Schutzgebiet ist ein Schutzgebiet des Deutschen Reiches, durch dessen Schirmung es ja bereits gegangen, und was immer auch noch kommen möge, ein deutsches Schutzgebiet wird es allemalig bleiben.'

Aus diesen Worten des Staatssekretärs spricht das Bestreben der verbündeten Regierungen, festzuhalten an der bisherigen maßvollen, durch die Blockadefreiheit gutgeheißenen Kolonialpolitik.

Deutsches Reich.

Sof- und Personalnachrichten.

Aus Cronberg wird gemeldet: Der Kaiser feierte gestern gegen 12 Uhr nach Schloß Friedrichsloh zurück. An der Mittagstafel nahmen außer den hohen Herrschaften und dem Gefolge Oberintendant Kuhl, Abteilungschef im Großen Generalstab, und Major Hohnhorst vom Nassauischen Feldartillerie-Regiment Nr. 63 in Frankfurt teil.

Wie aus Dessau geschrieben wird, verließ der Herzog das Großkreuz des Herzoglichen Hausordens Albrechts des Bären an den Vizepräsidenten des Königlich Preussischen Staatsministeriums und Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Staatsminister Dr. v. Bethmann-Hollweg in Berlin.

Ueber die Ausbildung von Lehrlingen im Handwerk.

Der 1. Oktober ist für das Handwerk insofern von großer Bedeutung, als von diesem Tage ab die Befugnis zur Anstellung von Lehrlingen im Handwerksbetriebe nur denjenigen zusteht, die das 24. Lebensjahr vollendet und eine Meisterprüfung bestanden haben. Der Handelsminister hat aus diesem Anlaß darauf hingewiesen, daß bei der Durchführung dieser neuen Vorschrift, namentlich in der ersten Uebergangszeit, unter Vermidung unnötiger Härten mit größter Milde zu verfahren ist. Personen, die eine Meisterprüfung gemäß § 133 der Gewerbeordnung nicht abgelegt haben, vielmehr die Berechtigung zur Führung des Meistertitels lediglich auf Grund der Vorschriften des Artikels 8 des Reichsgesetzes vom 26. Juli 1897 besitzen, dürfen die am 1. Oktober d. Js. bereits in das Lehrverhältnis eingetretenen Lehrlinge bei sich auslernen lassen. Die weitere Befugnis zur Anstellung von Lehrlingen kann ihnen jedoch nur durch besondere Verleihung seitens der unteren Verwaltungsbehörde gewährt werden. Diese Befugnis ist ihnen zu erteilen, wenn sie am 1. Oktober d. Js. mindestens fünf Jahre hindurch in ihrem Beruf — sei es selbständig, sei es unfestständig — tätig gewesen sind, in anderem Falle kann sie ihnen erteilt werden. Der Minister ist der Meinung, daß die Handwerkskammern gut tun, wenn sie in geeigneter Weise auf diese Bestimmungen des neuen Rechts hinweisen.

Die Straßburger Pringenpromotion

hat bekanntlich zur Klagerhebung gegen zwei Straßburger Blätter geführt, wobei die Staatsanwaltschaft die Anklage erhob, als im öffentlichen Interesse liegend. Dazu behauptet die 'Reichsl. Korresp.', daß die Klage vor allem darauf abzielen sollte, festzustellen, ob und welcher Professor die von den verklagten Zeitungen mitteltelegraphische Aushörung über den Anfall der prinzipialen Prüfung gemacht hat. Es handelt sich dabei um die bekannte Aushörung: 'Er hat W e d g e h a b t, aber er ist ein Pring.' Sollte diese Mitteilung zutreffen, so läme auch in diesem Falle nur ein verdecktes Zeugniszwangsverfahren in Frage.

Die Frage der Versicherung der landwirtschaftlichen Arbeiter gegen Krankheit

wird, wie die 'Magd. Ztg.' hört, nicht durch besonderes Gesetz, sondern im Zusammenhang der Reform der Arbeiterversicherung gelöst werden. Es ist nicht anzunehmen, daß die Durchführung der Bundesstaaten überlassen bleibt, während das Reich nur die Versicherungspflicht feststellt. Vielmehr wird, wenn ein gemeinsamer Unterbau für eine Zentralisation der Krankenversicherung gefunden ist, auch die Versicherung der landwirtschaftlichen Arbeiter von Rechts wegen durchgeführt werden. Da mit Rücksicht auf die kommende Wintersonne und Waisenversorgung die Reform der Arbeiterversicherungs-Gesetzgebung bis zum 1. Jan. 1910 gelöst sein muß, so wird auch bis dahin die Krankenversicherung der landwirtschaftlichen Arbeiter durchgeführt werden. Im Gegensatz zur Meldung einer Berliner Korrespondenz darf übrigens darauf hingewiesen werden, daß die Vorarbeiten zur Reform der Arbeiterversicherung sich noch in den ersten Vorstadien befinden, und daß es noch eines sehr erheblichen

Aufwandes an Zeit und Arbeit bedarf, ehe sie zum Abschluß gelangen.

Schule.

Versuchsschulen. In letzter Zeit sind wieder verschiedene ältere und neuere Vorschläge zur Reform unseres Schulwesens erörtert worden, so z. B. die Frage des Elternbeirates, der Defizitklausur des Unterrichts, der Umgestaltung des Abiturientenexamens und anderes mehr. Um derartige Vorschläge auf ihre praktische Brauchbarkeit zu prüfen und einer näheren Entschcheidung entgegenzuführen, schlägt Direktor Grote-Frankfurt a. M. im 'Korrespondenzblatt für den akademisch geistlichen Lehrstand' vor, eine Art von Versuchsschulen einzurichten, oder besser gesagt, daß eine Vorbedingung für die Nichtigkeit der Arbeit das Fernsein jeglichen Zwanges wäre, jedesmal eine Reihe von Ansatzen, die sich freiwillig zu dem Versuche erboten, und damit schon ihr Interesse für die Sache bekunden, mit der Prüfung solcher Vorschläge, die natürlich nicht in sich schon abtun dürfen, auf ihre praktische Verwendbarkeit hin zu betrauen. Gar mancher Gedanke erweise in der Theorie sehr verführerlich, der sich in der Praxis doch als verfehlt oder unausführbar erweise. Natürlich müßte der Versuch am besten unter möglichst verschiedenartigen Verhältnissen gemacht werden. Allerdings wäre auch damit noch nicht eine sichere Gewähr für die Verwendbarkeit einer Idee gegeben, doch füße das Urteil nun auf einer realeren Unterlage.

Heer und Flotte.

Die Felduniformen des Dreihundes.

Wie von militärischer Seite dem 'Leipz. Tagebl.' geschrieben wird, ist nimmere die Einführung einer Felduniform, die auf alle Blante und Bunte verzichtet, in allen Staaten des Dreihundes, also außer Deutschland auch in Oesterreich und Italien, beschloffen. Die Farbtonen der verschiedenen Felduniformen sind einander sehr ähnlich, da sie alle das Betreibende zeigen, sich der Erdfarbe zu nähern. Für das gesamte Österreichisch-ungarische Heer ist die hehrigste Farbe der Kaiserl. Lager zugrunde gelegt worden. Die österreichische Felduniform sieht sich aus folgenden Stücken zusammen: erstens aus der Bluse, die mit einem Stehkragen versehen ist und zur größeren Bequemlichkeit der Mannschaften vorn außenbüchse Brusttaschen hat. Die vorhergehenden Felduniformen des früheren Schritts haben sich als unbequem und unpraktisch erwiesen. Diese Bluse entspricht dem Schnitt etwa unserer Afters. Ferner besteht die österreichische Felduniform aus dem Beinkleid, aus Gamaschen, Kämpf und Mantel. Das Lederzeug, wie z. B. der Ledriemen (Koppel), ist von mattschwarzem Leder. Die italienische Felduniform ist von grünlichgrauer Farbe. Sie hat an Stelle der Bluse eine Jacke. Außerdem findet sich bei ihr als Bestandteil die Weste, die bekanntlich bei den meisten Armeen fehlt. Die Hosen und die Schuhe der Italiener sind besonders für Marsche sehr bequem eingerichtet. Die Schuhe, die zum Schützen gemacht sind, besitzen nämlich sehr lange Schäfte. Bei Feldmärschenmäßiger Anzuge werden die Hosen in die Schäfte gesteckt, die erst jetzt zusammengeknüpft werden.

Kaiserliche Marine. S. M. Kst. Vanther ist am 17. August in Gran Vessa (Libien) und am 20. August in Freetown (Sierra Leone) eingetroffen und geht von hier am 22. August nach Bilbao (Portugiesisch-Guinea) in See. S. M. S. Voreles ist am 20. August in Konstantinopel eingetroffen, S. M. S. See-ader ist am 20. August in Athen eingetroffen und geht am 27. August nach dort nach Dikata (Französisch-Somaliland). S. M. S. Fließboot ist am 20. August in Hongkong eingetroffen. S. M. S. Kirch-Bismarck mit dem Obersten Kreuzerregiment, S. M. S. See-Admiral, Klose und Arcona und S. M. Torpedoboote S. 90 und Tatu sind am 21. August von Dalmatien nach Tiflis in See gegangen. Die abgeleitete Belagerung von S. M. S. Voreles ist am 19. August in Wilhelmshaven eingetroffen. S. M. S. Schleswig-Holstein ist am 20. August in Kiel eingetroffen. S. M. S. Rhein ist am 20. August in Soharz eingetroffen und am 21. August wieder in See gegangen.

Ausland.

Aus der Türkei.

Einem Telegramm der 'Königlichen Zeitung' aus Konstantinopel zufolge beschloß der Ministerrat, einen englischen Besatz für die Flotte und einen französischen für die Finanzen anzustellen! (Wah!) Ebenso beschloß der Ministerrat, den Grenzschutz mit Vertrieben zu beenden, alle Truppen vom persischen Gebiete zurückzurufen und Beamte zu einer gütlichen Regelung zu entsenden. (Damit ist der stark geantente Einfluß des Deutschlands am 1. August dokumentiert!)

Marokko.

Einer Meldung aus Marrakesch ohne Datum zufolge wurde ein Teil der Mahalla des Sultan durch den Zernantamm geschlagen. Bei der Verfolgung bis zum Lager wurde letzterer durch Artillerie angegriffen. Die Spanisch-Kontingente der habsburgischen Mahalla gaben keinen Schuß ab.

Kleine Tagesnachrichten.

Nach einer Reuters-Meldung aus Konstantinopel hat Oesterreich-Ungarn keine in Mazedonien angehaltenen Offiziere abberufen.

Die Bluttat in Queblinburg.

Queblinburg, 21. August. Ueber die bereits gemeldete Bluttat berichtet die 'M. Ztg.' nach folgendem: Dem Schloßhof 4 wohnenden 56 Jahre alten Arbeiter Weging, der getötet von seiner Frau lebte, wurde von einer Frau Schulte aus Nidersieben, die getrennt von ihrem Manne lebt, die Mordtat begangen. Bei beiden wohnte der 27 Jahre alte Sohn der Schulte, Weging war nachmittags angetrunken von der Arbeit heimgekehrt und hatte das Haus hinter sich verschlossen. Als die Schulte abends mit ihrem Sohne eintrat, begehrte, kam es zum Streit. Dabei soll Weging den Schulte zuerst mit einem Schlagschleife angegriffen haben. Dieser legte sich zur Wehr. Nach Schultes Behauptung hat Weging durch einen unglücklichen Zufall mit seinem eigenen Messer einen Stich in die Schulte erlitten, der sofort seinen Tod herbeiführte. Nachdem Schulte den Arzt gelobt und die Polizei von dem Vorfalle benachrichtigt hatte, entfernte er sich und konnte bis jetzt nicht aufgefunden werden.

Verhaftung von Falschmünzern.

Giemitz, 21. August. Wegen Münzverbrechens sind von der hiesigen Kriminalpolizei zwei Männer und eine Frau verhaftet worden. In der Wohnung der Verhafteten wurde eine große Anzahl Ein-Markstücke und Einhalb-Markstücke vorgefunden. Man nimmt an, daß die Verbrecher erst kurze Zeit 'gearbeitet' haben, und daß daher erst wenige Falschstücke im Umlauf sind.

(.) Bitterfeld, 21. August. (Verhaftet) wurde der Arbeiter Anton Ratojewski aus Treppin auf Veranlassung der hiesigen Polizeiverwaltung, da er in dem dringenden Verdachte steht, jederzeit im Mai in Gemeinschaft mit dem Sonntag in Halle verhafteten Arbeiter Thomas Wegscheide den großen Einbruch bei Hammer hier ausgeführt zu haben. Ratojewski war gleich am Tage nach dem Einbruch verhaftet worden, dann aber wieder entlassen worden, da ihm nichts bewiesen werden konnte. Jetzt haben sich die Verdachtsmomente so vermehrt, daß es lohnend ist, daß beide die Täter sind.

— Erfurt, 21. Aug. (Abgabe des Manövers.) Das Regiments- und Brigade-Exerzieren der 76. Infanterie-Brigade, das in dem Gelände bei Ebersdorf in Aussicht genommen war, konnte dort nicht stattfinden, weil die Palmfrucht infolge des schlechten Wetters nicht abgeerntet werden konnte. Die militärischen Übungen werden daher in der Zeit vom 24. August bis 9. September bei Erfurt abgehalten werden.

(.) Dessau, 21. August. (Einigung in der Landtagswahl.) In einer gestern hier abgehaltenen Vereinigungsmäher-Versammlung aller hiesigen Parteien (Konfessionen) Mittelschicht, Nationalliberalen und Freisinnigen) wurde eine völlige Einigung über ein gemeinsames Wahlprogramm erzielt. Damit ist eine Verwirklichung der seit langem durch die beachtlichste mittelschichtliche Sonderkandidatur drohte, abgemeldet, und die Wahl wird sich in der Herbstzeit unter der Parole 'Gegen die Sozialdemokratie' vollziehen. Als Kandidaten wurden nominierter Buchdruckereibesitzer Artl (frei!), Rechtsanwalt Dr. Cohn (frei.) und Oberlehrer Professor Dr. Leonhardt (mit.). Damit entfällt zugleich für die Sozialdemokratie die Möglichkeit, durch die in Erwägung gezogene Unterzeichnung der Mittelständler in der Wahlfrage der nationalliberal-freisinnigen Vereinigung zu gefährden.

(.) Ballstätt, 21. August. (Ein schwerer Unfall.) In einer gestern hier durch die Maschinenfabrik der ledigen Vertheilung die linke Hand abgeknippt worden. Die Bedienungsmaschine wurde in das Zahnradrennen nach Götting überführt.

— Leipzig, 21. August. (Epidemie.) In der jüngsten Feststellung darüber, daß die Typhus-Epidemie hier als erledigt betrachtet. Es kommen nur noch ganz vereinzelte Erkrankungen vor, die aber meist solche Personen betreffen, die mit Typhustranken in enge Berührung kamen. Da eine andere Ursache nicht ermittelt worden ist, kann man mit ziemlicher Bestimmtheit annehmen, daß der Typhus von Schönefeld aus durch das Wasser nach Greiz gekommen ist, denn als infolge Mispachtung jener Trinkwasserleitung die weitere Verbeugung unmöglich gemacht worden war, hörten auch die Neuerkrankungen auf. Für Greiz ist diese Erfahrung sehr kostspielig gewesen, da während der Gefährdung hier jeder Fremdenverkehr stand.

(.) Greiz, 21. August. (Ein weniger erfreuliches Beispiel) über das unpraktische Gegeneinanderarbeiten der preussischen und der sächsischen Bahndirektionen, so schreibt die 'Frei. Ztg.', gegenwärtig die Stadt Greiz von den Preußen und Sächsen an verschiedenen Bahnhöfen Eisenbahnstationen ausgeführt werden, die mit rund 9 Millionen Mark veranschlagt sind. Die Greizer Handelskammer, die Stadtverwaltung und die Regierung haben sich bemüht, dahin zu wirken, daß Preußen und Sächsen außer dem preussischen Hauptbahnhof nur einen gemeinschaftlichen Bahnhof im Interesse des Verkehrs errichten. Die beiden Eisenbahndirektionen wissen auch sicher, daß sie ihren Interessen mit einem gemeinschaftlichen Bahnhof am zweckmäßigsten dienen würden. Das ist aber alles nicht, es werden zwei Bahnhöfe gebaut, weil die beiden Verwaltungen sich wegen unversöhnlichen Differenzen nicht einigen können.

— Leipzig, 21. August. (Das schwere Brandunglück in Hotel 'Kraushof'.) Bei dem bekanntlich vor wenigen Tagen im Hotel 'Kraushof' bei dem bekanntlich durch die große Feuersbrunst eines Kellereislings entstanden. Unter dem Verdachte der fahrlässigen Brandstiftung wurde heute der 15 Jahre alte Kellereisling Peterhänfel aus Plauen festgenommen. Peterhänfel, der, wie bereits berichtet, in der ersten Bodenammer ziemlich nahe an der Treppe schlief, hat vor dem Einschlagen beim Einsteigen ein Feuerzündmittel in die Hand genommen. Darüber ist er nicht eingeschlagen. Als er plötzlich aufwachte, brannte sein Kopfstein, den er ebenfalls durch ein Unfälle des Lichtes durch durch sein Messer in Brand gesetzt worden war. Der junge Mensch löschte die Flammen, warf dann das Messer, um die Spuren seines Verhältnisses vor dem Lehrjahren zu verbergen, hinter den Boden und legte sich dann wieder schlafen. Jedemfalls hat aber das Feuerschiff doch noch weitergeglüht, die Flammen haben mehr Nahrung gefunden und so ist wahrscheinlich durch den Feuerschiff des jungen Lehrlings, der zum Teil seine unüberlegte Handlungsweise schon zugegeben haben soll, das Feuer entzündet, das so verhängnisvoll für zwei junge Menschenleben werden sollte.

war nur ein Algebratzus, an dem 14 bereits fortgeschrittener Arbeiter beteiligten. Da die Buchstabenrechnung, denn das ist Algebra, höheres Denken der Hörer erfordert, waren meistens zwei Studenten außer dem Ausreiter als Übungsleiter beschäftigt. Die Erfolge waren gut. Im Winter soll anstatt dieses Kurses mit Mühsal auf die Mauer, natürlich aber auch für alle anderen Hörer, ein Kursus für Geometrie (Raumlehre: Dreieck, Viereck, Kreis usw.) gehalten werden. Die Rechenkunde und Algebra fand im Wintersemester statt. Der im Deutschen Rechenbuch und Formelbuch (1. und 2. Kurs) der hergeleitete, lernte die Schlehre (3. Kurs) kennen, der im Winter die Stillehre (4. Kurs) folgen soll. In allen Kursen wird besonders auf die Erklärung der Fremdwörter Wert gelegt werden. Zum Teil ist es im Sommer schon geschehen. Die Teilnehmer sollen zwar die Fremdwörter nicht gebrauchen, wohl aber sie verstehen. Im Rechen kam es neu vor allem Prozent- und Zinsrechnung hinzu. — Es braucht hier kaum wiederholt zu werden, daß der Hauptnachdruck beim Unterricht liegt auf theoretische (d. h. wissenschaftliche) Erörterungen selbst, sondern auf praktische Übungen. So sind die Rechenbeispiele des von den Berliner Kursen herausgegebenen Rechenbuchs meist dem Arbeiterleben entnommen. Die Gründe zur Teilnahme an den Kursen waren verschiedene: Eisenbahner wollten eine Prüfung bestehen, Familienväter ihren Kindern bei den Schularbeiten helfen, andere wiederum sich um Erlaubnis bemühen, die Kenntnisse vorauszusetzen, welche die Kurse gewähren. Die Mehrzahl der Teilnehmer aber hatte einfach das Bedürfnis, sich zu bilden. Das ist ein erfreuliches Zeichen dafür, wie ein Teil unserer Arbeiter wirtschaftlich und geistig vorwärts strebt. Allerdings ist die Beteiligung der hiesigen Arbeiter an den Kursen gering im Vergleich zu anderen Städten, wie wir an späterer Stelle beweisen werden. — Von einem belehrenden Vortrage wurde im Sommersemester abgesehen. Dafür vereinigte ein größerer Ausflug nach dem Gebirg bei Burgliebenau Studenten und Ausreiternehmer mit deren Familien. Trotz des tüchtigen Marktes über Ammendorf, Burg und Colleben war noch Luft zu einem Spiel und Wettlauf auf einer Waldwiese vorhanden. Unterwegs übernahm die Botaniker, die Pflanzen zu erklären. — Die Teilnahme an derartigen Nebenveranstaltungen ist selbstverständlich nicht freiwillig. Entschieden gewinnt aber der Unterricht, wenn Lehrende und Lernende sich persönlich näher treten. Wie in vorigen Semestern gehörte die Teilnahme der verschiedensten Berufen und Berufsgruppen an. Deswegen kamen Studenten aus allen Fakultäten, freie und inoffizielle, vertreten. Diese Beteiligung verleiht, daß eine poltrophe oder religiöse Beeinflussung unmöglich war. — Der Unterricht wird am 2. November wieder aufgenommen.

Harzklub. Die Tagesordnung der 24. Hauptversammlung des Harzklubs, die am 6. September in Suhl e. d. Harz stattfand, ist nunmehr veröffentlicht worden. Nach den alljährlich wiederkehrenden Punkten findet sich an erster Stelle die Renewal des Vorstandes. Dann bittet der Kartenausschuss um Bewilligung weiterer Mittel für die 1909/10 herauszugehenden Blätter Nr. 2 (Sangerhausen) und Nr. 5 (Rappbühler) der großen Harzarte. Der Zweigverein Goslar wünscht die Erhaltung der alten Windmühle bei Klausthal, der Zweigverein Lauterberg eine Beihilfe von 600 Mark zur den Kosten der Festspiele auf der Ruine Scharfels und der Zweigverein Braunlage 500 Mark zum Bau einer Schutzhütte auf dem 7 Kilometer langen Wege nach dem Dreiecks Wäld. Die weiteren acht Anträge betreffen sämtlich Begehren, darunter als wichtigsten den eines Wanderweges erster Ordnung zwischen Elend und Schiere an Stelle der meist laubigen oder schmutzigen Fahrtritte (Kotenausschlag 3800 Mark). Es bittet um 600 Mark Beihilfe zur Instandhaltung des Siphonbrunnens im Bobelsfel, Euberde um 500 Mark für Wegearbeiten; ebenso Braunlage um 400 Mark zur Erneuerung von Wegen wägen Wägen 800 Mark, Herzberg und Scharfels 500 Mark, Eisher 400 Mark. Aus der Tagesordnung der vorher stattfindenden Hauptversammlungen sind zu erwähnen der Bericht über die im Auftrage des Hauptvorstandes ausgeführte nebstgehörte Begehung der Profenauweges und die Herausgabe einer Winterausgabe der Klubzeitschrift; kleine Beihilfen bis zu 200 Mark erteilt die Zweigvereine Seelen, Sachsa, Treleburg, Buntend, Andreasberg und Jellerfeld. Für Bewilligungen stehen etwa 7000 Mark zur Verfügung; der Vermögensstand, der erhalten bleiben soll, beträgt 8800 Mark. Am Vorabend (Sonntag) ist Kommerz; Sonntag früh ist Konzert. Die Hauptversammlung beginnt um 1/2 Uhr in Seenes Hotel. Von 2 Uhr an ist Festschiff im Hotel Waldfels. Abends findet nach Beendigung der Söhne ebenfalls der übliche Ball statt. Für Montag ist ein Ausflug nach Alextsbad und Wägebepnung über Viktorshöhe vorgesehen.

Haftung der Eisenbahn beim Herabfallen von Gepäckstücken aus den Gepäckkästen. Infolge heftiger Stöße beim Anhalten und beim Fahren eines Zuges kommt es vor, daß die in den Gepäckkästen untergebrachten Gepäckstücke herunterfallen und den Fahrgast beschädigen können. Es empfiehlt sich deshalb in erster Linie, das Handgepäck in den oberhalb der Sitz angebrachten Räumen hier zu legen, so daß beim gemöhnlichen Verkehr ein Herabfallen ausgeschlossen erscheint. Fällt ein Gepäckstück infolge heftiger Erschütterung herab und beschädigt einen Reisenden, was durch die Eigentümlichkeit des Bahnbetriebes recht gut möglich ist, dann haftet die Eisenbahn auch für den entstandenen Schaden. Geht der Bahnverwaltung dürfte es sein, die Reize so in die Waagen einzubauen, daß ein Herunterfallen von Gepäckstücken nicht möglich ist.

Auf den deutschen Münzhütten sind im Monat Juli für 2 008 800 Mk. Doppelkronen, und zwar sämtlich auf Währungsrechnung, für 809 040 Mk. Einmarkstücke, für 1 011 240 Mk. Zwei- und für 200 000 Mk. Einmarkstücke, für 622 491 700 Mk. Reihengentstücke, für 342 276 55 Mk. Fünftennigstücke und für 27 830 Mk. Einpennigstücke geprägt worden. Von der Münzsorte, deren alte Stücke der Einziehung unterliegen, sind von den Fünftennigpennigstücken, ist ebenso wie von Kronen kein Stück zur Ausprägung gelangt.

Fußballspiel. In dem morgen zwischen Halle 96 und Wader-Leipzig stattfindenden Spiele, auf das wir hiermit nochmals hinweisen, werden sich folgende Mannschaften gegenüberstehen: Wader: Kilo, Dieke, Richter, Camera, Lea, Lena, Hanzl, Gröbe, Buruder, Gestein und Albrecht. 96: Morcinke, Hantel, Lehot, Koppe, Lütich, Guffi, M. Mähner, Lüdike, Herrmann und Wermann. Das Spiel beginnt um 3 Uhr auf dem 96er Sportplatz an der Leipziger Chaussee.

Das Wetter hat sich wieder auf sich selbst besonnen. Nach den kühlen Tagen, die einen abends nicht im Freien duldeten und schon am Tage aus dem Garten und Wald vertrieben, ist es wieder sehr warm geworden. Gestern war mal wieder eine ganz beträchtliche Sommerhitze. Und das war den Menschen auch schon wieder nicht recht; sie lehnten sich nach Kühlung, nach Regen, der aber auf sich warten ließ. Der Himmel kann es ihnen eben nie gut genug machen.

— Die Petersburger Telegraphenagentur ist ermächtigt, mitzutellen, daß die in auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht, die russische Schwarzmeerflotte befände sich in den türkischen Gewässern, jeder Begründung entbehrt.

Halle und Umgebung.

Salle a. S., 22. August.

„Ein Blick in den Betrieb.“

Wir haben bereits darüber berichtet, was unser städtisches Elektrizitätswerk alles getan und geleistet hat im Jahre 1907; es waren recht erfreuliche Mitteilungen, die uns zeigten, wie vortrefflich die Kommune als Selbstverwaltung auch technisch und kaufmännisch zu arbeiten vermag. In diesen Zeilen wollen wir aber einmal zur Mittelwelt, was und wo alles an der Erzeugung des elektrischen Stromes mitgeholfen hat. Die 'Arbeits' vor allen Dingen wurde von 16 Nammrohrkesseln für 10 Atmosphären Überdruck mit Überhitzern von insgesamt 1700 qm wasserberührender Heizfläche besetzt, wozu sich noch 600 qm für 120 Atmosphären (Götting) Wähler mit zusammen 600 qm Heizfläche, zwei Kesselpfeifen mit 20 Kfm. Stundenleistung und eine solche mit 40 Kfm. Stundenleistung, ferner eine Zentrifugations-Drumpe für eine feinstübige Kondensation von 35 000 kg Dampf, zwei Wasserpumpen, sowie die größte Einrichtung für die Kohlenherausförderung gefellen. Am Vorkonzentrationsmaschinen finden sich folgende im Betrieb: Ein Drehstromdynamomas von 1500 effektiven Pferdestärken, drei Gleichstromdynamomas von je 1500 effektiver Pferdestärken, ferner zwei Synchrone-Drehstrom-Gleichstromformer von je 450 kw. Leistung an der jeweiligen Dynamoleiste, vier Zufuhr-Aggregate zum Laden der Akkumulatoren für je 100 kw. Leistung, eine Akkumulatoren-Batterie von 274 Elementen mit 1560 Ampere maximalem Entladestrom, und schließlich dazu noch eine Akkumulatoren-Batterie von zweimal 1370 Elementen mit 3304 Ampere maximalem Entladestrom.

Zum Betrieb des Drehstromnetzes waren 37 Transformatoren mit einer Leistungsfähigkeit von 1151 kw. bei induktionsfreier Belastung in Tätigkeit; davon sind fünf mit zusammen 240 kw. in Transformatorgruppen-Bühnen auf Bürgersteigen und 32 mit insgesamt 911 kw. bei den Abnehmern aufgestellt.

An Menschenträften waren im Elektrizitätswerk tätig, um aus der obigen Maschinen und anderen Anlagen den fließenden Quell am 'Spunden' zu erhalten außer dem Direktor ein Betriebsingenieur sowie drei Betriebsassistenten und drei Techniker, des weiteren drei Maschinenmeister, 14 Maschinenisten und Reparaturschlosser, ein Maurer, zwei Monteure, ein Zählerkontrollant, ein Uhrmacher, zwei Messbaniker, fünf Hilfsmonteurs, vier Feiler, zwei Akkumulatormechaniker, ein Arbeiter bzw. Arbeiter, neun Lampenwärter und — da auch in solchen Betrieben die Ordnung und Reinlichkeit viel zu sagen hat — eine Reinemachefrau.

Der Belegschaft.

Im Geschäftsbetrieb begnügen sich die Parteien beim Kauf nicht mit einer Vereinbarung über den Kaufgegenstand und Preis. Sie pflegen sich über eine Reihe anderer Punkte Abreden zu treffen, die für sie gleichfalls von großer Bedeutung sind: über den Ort der Erfüllung, die Art der Zahlung, den Transport usw. Die Vereinbarungen werden meist schriftlich in einem Belegschaftsprotokoll zusammengefaßt, der manchmal von dem Käufer zu unterschreiben ist. Häufig überläßt der Verkäufer, der die Bedingungen aufnotiert hat, dem Käufer auch nur einen Durchschuß, die sogenannte Kommissionsnotiz. Belegschaften und Kopie muß der Käufer, um Kommissionen, Zweifeln und Ungelegenheiten aus dem Kopie zu geben, nicht auf das genannte prüfen. Es darf sich nicht darauf verlassen, daß das Niedererhaltenen wohl den Vereinbarungen entsprechen werde. Seinem Einwande, daß der Belegschaften unrichtig oder unvollständig ist, wird er nur in seltenen Ausnahmefällen Geltung verschaffen können. Nach allgemein anerkannter Rechtsprechung des Reichsgerichts gilt die Niederschrift eines Vertrages als die endgültige Zusammenfassung und Festlegung desjenigen, was die Parteien gewollt und was sie namentlich auch in ihren mündlichen Besprechungen zum Ausdruck gebracht haben. Behauptet der Käufer, daß der Inhalt des Belegschafts von den mündlichen Vereinbarungen abweiche, so ist diese Behauptung gegenüber der Niederschrift solange unbeachtlich, bis er weitere Umstände nachweist, die erkennbar darauf schließen lassen, warum die Schrift nicht den mündlichen Abreden entspricht. Diese Umstände sind von großer Wichtigkeit. Der Käufer soll sich dadurch nicht betrieblen lassen, das Geschäft nicht früher abschließen, als bis er sich überzeugt hat, daß der Inhalt des Belegschafts oder der Kommissionstypie in allen Punkten sich mit den wirklich getroffenen Abreden deckt.

Ein Stadtratsbeschluss. In einzelnen Kommunen des Rheinlandes ist eine Bewegung im Gange, die darauf abzielt, analog den Zusammenkünften der Magistratsbeamten auf dem Deutschen Städtetag einen deutschen Stadtratsbeschluss in Leben zu rufen. Auf diesen Tagungen sollen die Angehörigen der Bürgervertretungen formale Informationen sammeln und ihre Erfahrungen austauschen. Der Gedanke begegnet vorläufig vielfacher Zustimmung.

Die Straßen sind frei nun vom Diabolspiel. Das danksverdiente Verbot der Salsischen Polizeiverwaltung hat mit Ende mit vielen Anglistrosen von den Straßen und Plätzen verbannt, und der Spaziergänger kann wieder unbesorgt seines Weges wandern und braucht nicht ängstlich nach rechts und links und voraus zu spähen, bis ihm hinterläßt schließlich doch so ein surrender Kiesel traft.

Umgebete Stadtbahnwagen fahren jetzt auch auf der Linie Saupfahrbahn-Vindentriede-Bühlbergener, so daß die alten Wagen, ohne die man sich das Straßenbild der Stadt Halle früher nicht gut denken konnte, wohl auch ganz verschwinden sind und nur noch ausnahmsweise, wenn Not am Manne ist, hervorgeholt werden.

Studentische Arbeiterunterrichtsstufe. Sommerhalbjahr 1908. Das zweite Semester der studentischen Arbeiterunterrichtsstufe für Arbeiter ist beendet. Wie man erwarten konnte, war die Beteiligung der Arbeiter und somit auch der Studenten im Sommer geringer als im Winter. In allen Universitätsorten, wo überhaupt derartige Veranstaltungen vorhanden sind, ist diese Beobachtung gemacht worden. Der Grund ist ein sehr natürlicher. Im Winter haben die Arbeiter im allgemeinen mehr freie Zeit als im Sommer. Der geringere Teilnehmerzahl entsprechend — es hatten sich 162 gemeldet, von denen ca. 76 Proz. für zwei Kurse — wurde von einem weiteren Ausbau der Kurse abgesehen. Neu eingerichtet

Main table containing stock market data with columns for company names, stock types, and prices. Includes sections for 'Berliner Börse', 'Deutsche Hypoth.-Pfundl.', 'Eisenbahn-Straßen-Verkehr', and 'Industrie-Aktien'.

Vertical text on the right margin, possibly a library stamp or page identifier.